

OUTDOOR MÄNNER

BRONZE,

Ein Grundstein des Erfolges: Axel Hager Blockstärke, wie hier im Viertelfinale gegen den Spanier Javier Bosma

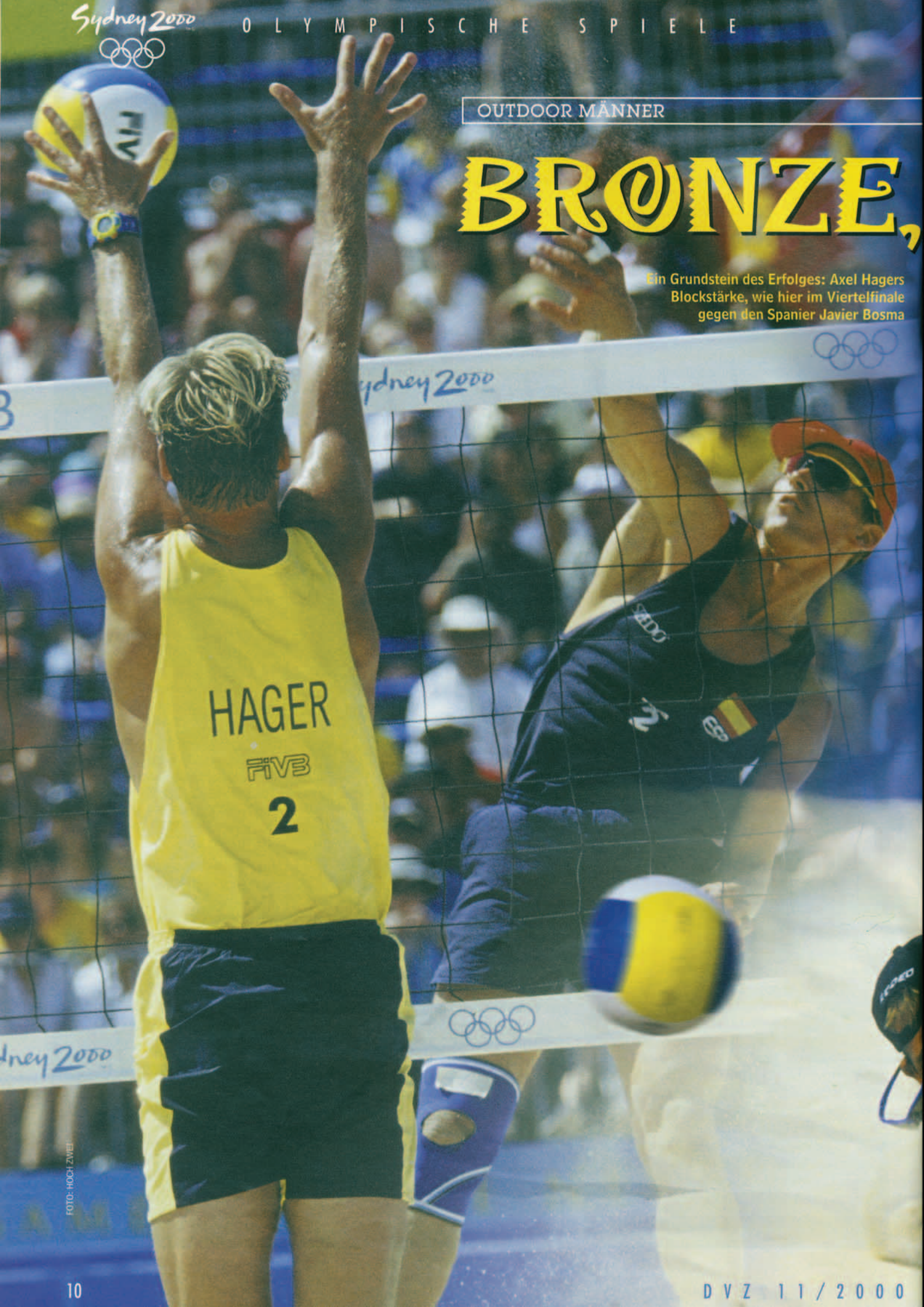


FOTO: HOCH ZWEI

BRONZE... OI, OI, OI

Wenn sich Australier anfeuern, rufen sie: „Aussie, Aussie, oi, oi, oi.“ **JÖRG AHMANN** und **AXEL HAGER** gewannen am Bondi Beach eine Medaille: „OI, OI, OI!“

Irgendwann geht einem selbst der freundlichste Helfer dieser Welt auf den Keks. „Take your seat.“ Ständig wiederholte die freundliche Dame auf der Tribüne am Bondi Beach ihre Bitte. Aber Andrea Ahmann wollte nicht Platz nehmen, nicht in diesem Moment, um nichts in der Welt. „Da unten ist mein Mann“, sagte sie und blieb mit ihren 1,68 Metern Körperlänge auf dem Stuhl stehen. „Ich muß den doch fotografieren.“ Wenige Augenblicke vor der Siegerehrung spielte sich diese Szene ab. Schließlich drückte die Helferin ein Auge zu und ‚Andi‘ Ahmann konnte ihren Jörg knipsen. Axel Hagers Freundin Sabine war da längst nicht mehr im Stadion. Nach dem letzten Ballwechsel hatten sie sich noch kurz in die Arme nehmen können, dann mußte sie zum Flughafen. War ja auch alles nicht so einfach zu planen gewesen. Eine der Haupt- ▶



FOTO: BONGARTS

Sand gefällig, Partner? Vince und Hägar freuten sich nach Herzenslust über die Krönung ihrer Karriere

Noch ein Grundstein des Erfolges: Jörg Ahmanns Ehrgeiz, jeden Ball kriegen zu wollen – ohne Rücksicht auf Verluste



FOTO: HOCH ZWEI

Am Ende wieder ohne Medaille: Die Portugiesen Joao Brenha (vorn) und Luis Maia hatten gegen Ahmann/Hager keine Chance

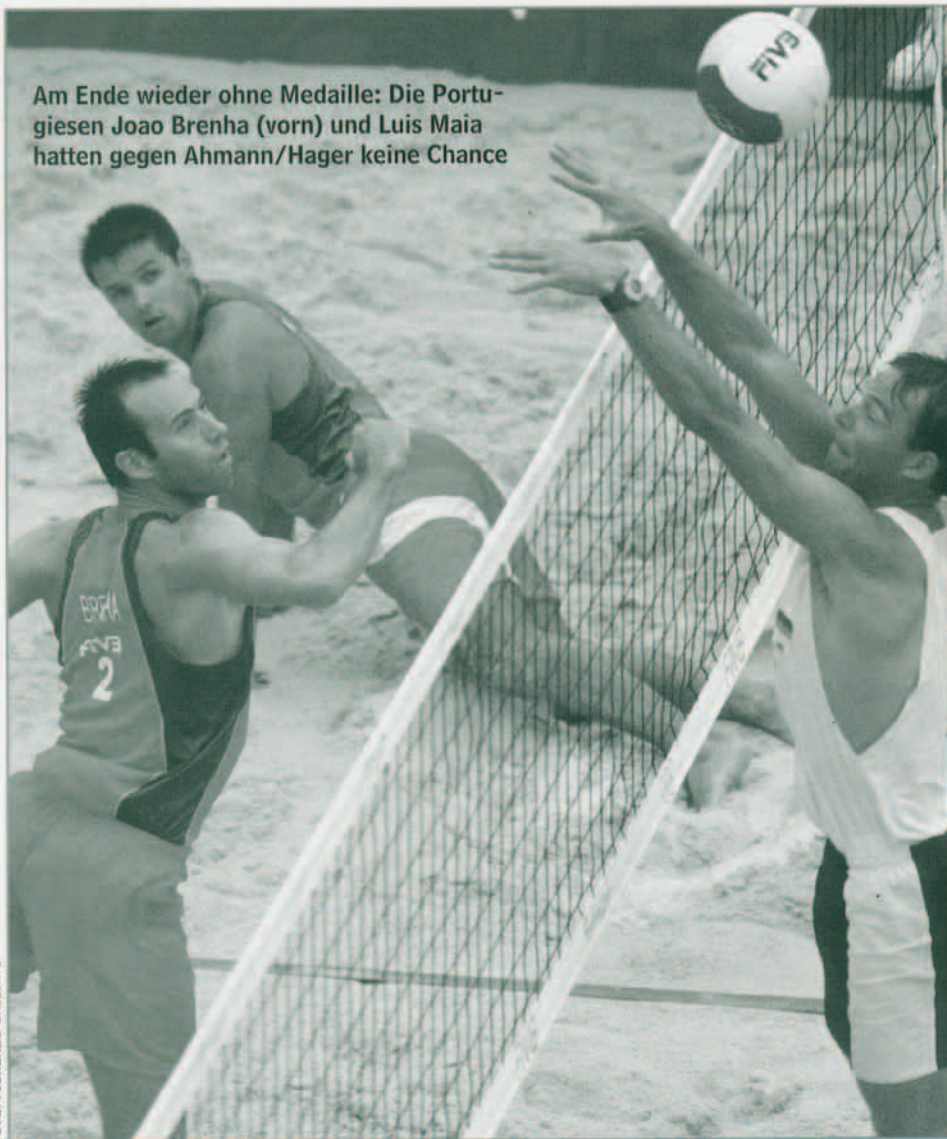


FOTO: FIORENZO GALBIATI

beschäftigungen von Ahmann/Hager, neben der Spielerei im Sand, war es, die Flüge ihrer Lebensgefährtinnen umzubuchen. Mit jedem Sieg mußte ein neuer Abflugtermin gefunden werden. Denn daß sie bis zur Überreichung der Bronzemedaille bleiben durften, damit hatte nun wirklich niemand gerechnet.

Die Zeremonie wurde denn auch wundervoll zelebriert: Als die Australierin Cathy Freeman ihre Goldmedaille erhielt, war das eine tolle Party im Olympiastadion vor 112.524 Zuschauern. Aber in Konkurrenz zu anderen Wettbewerben war es nur ein Programmpunkt von vielen. Da hatten es die Beacher besser. Schon die musikalische Untermalung ließ erahnen, daß Beach in Bondi etwas besonderes war. ‚Heroes‘ von David Bowie, ‚Glory days‘ von Bruce Springsteen, ‚Celebration‘ von Kool and the Gang und schließlich ‚I feel good‘ von James Brown. Die Ehrung nahmen IOC-Präsident Juan Antonio Samaranch und FIVB-Chef Ruben Acosta vor. Das war man offenbar den Sandwühlern schuldig, schließlich hatten sie elf Tage lang beste Werbung für „den neuen, modernen olympischen Geist“ (Acosta) gemacht. Und dann betrat die Medaillengewinner ihre Bühne. Erst die Amerikaner Dain Blanton und Eric Fonoimoana, dann die Brasilianer ZeMarco/Ricardo, und schließlich Jörg Ahmann und Axel Hager. ‚Vince‘ atmete noch einmal tief durch, als wolle er jedes Teilchen dieser Zeremonie in sich aufsaugen, und von seinen Lippen konnte man ablesen, wie er sagte: „Wow!“

Er schien sich in diesem Moment bewußt zu werden, daß sie als Deutschlands Beach-Dreamteam wieder mal eine Vorreiterrolle übernommen hatten. Der Gewinn der Bronze-

AXEL HAGER: UNSER WEG

1. RUNDE

Bosma/Diez (Spanien)
15:13, 58 Minuten

„Gegen die Atlanta-Fünften hatten wir noch nie gespielt und wußten nicht, was uns erwartet. Ich stand am Anfang echt neben mir, und wußte, das wird ein Zitterspiel, das man schwer beeinflussen kann. 0:3, 4:4, 7:7, 8:7, 11:11, bis zum 13:13 verlief das Spiel auf dem kleinen Court sehr ausgeglichen. Erst unseren fünften Matchball konnten wir zum 15:13 verwandeln. ‚Vince‘ ärgerte sich während des Spiels mehrmals lautstark über den Schiedsrichter. Manchmal braucht er das, aber er kennt seine Grenzen und hat noch nie eine rote Karte gesehen. Am Ende hat der Schiri ja auch mal für uns gepfiffen. ‚Vince‘ ärgerte sich aber auch über sich selbst, weil seine Aufschläge bei Bosma landeten und nicht – wie geplant – bei Diez. Als Profi hat er halt den Anspruch an sich, immer den richtigen Mann zu treffen.“

ACHTTELFINALE

Holden/Leinemann (Kanada)
15:6, 38 Minuten

„Fünf Tage Pause lagen zwischen den beiden Spielen, die vor allem mir zur Regeneration gut taten. Ich hatte, wie viele andere Athleten, vor dem Turnier eine Angina, die nun endgültig auskuriert war. Es war unser erster Auftritt auf dem Center Court. Leider begannen wir mit viel zu laschen Aufschlägen und lagen 2:6 zurück. Erst als die Aufschläge besser kamen, glichen wir zum 6:6 aus und ließen auch danach keinen Punkt mehr zu. Wir hatten beim Warmspielen lange Flatteraufschläge geübt. Das haben Conrad und Jody gesehen und auch lange Flatteraufschläge gemacht. Für uns ein Zeichen, daß die beiden auch unsicher waren. Beim Weltserienturnier in Ostende hatten wir gegen sie mit 4:15 verloren. Aber da waren zum gleichen Zeitpunkt die Dieckies ausgeschieden und für uns stand fest, daß wir nach Sydney fahren.“

VIERTELFINALE

Bosma/Diez (Spanien)
16:14, 50 Minuten

„Die Spanier hatten in ihrem Achtelfinale mit dem 17:16 gegen Emanuel/Loiola (Brasilien) für den ersten Knüller des Turniers gesorgt. Denn die Weltranglistenersten galten als heißeste Anwärter auf die Goldmedaille. Auch gegen uns zeigten sie, daß sie zu den Top-Duos gehören. Wir lagen 8:3 vorn, dann stand es 9:10. Ab da ging es ausgeglichen weiter: 12:10 für uns, 12:13, 13:13, 13:14, dann vier Matchbälle für die Spanier. 14:14 durch ein Sprungaufschlag-As von mir, 15:14, den dritten Matchball verwandelt Jörg: Halbfinale! Ich blieb auf dem Feld stehen und schlug vor Freude die Hände über dem Kopf zusammen, während ‚Vince‘ wie verrückt um mich herum hüpfte und tanzte. Das war unser schwerstes und bestes Spiel in Sydney. Dank an Burkhard und Gunnar, die uns topfit eingestellt haben.“

medaille gegen die Portugiesen Maia/Brenha ist der Höhepunkt einer eindrucksvollen Laufbahn und der größte Erfolg in der Geschichte des DVV. Seit 1992 spielen Ahmann/Hager zusammen, sie wurden fünf Mal Deutscher Meister, EM-Zweiter und Neunte in Atlanta '96. „Ahmann/Hager ist ein Markenname geworden“, sagt Axel Hager. Der wird nach den Tagen am Bondi Beach mehr denn je mit Beach-Volleyball verbunden bleiben. Sie haben Höhen und Tiefen erlebt, in denen sie zeitweise nicht miteinander klarkamen. Daran dachte Axel Hager, als er nach dem letzten Ball erst einmal im Sand liegenblieb, die Arme und Hände über dem Kopf zusammengeschnitten. „Wie ein Gedankenblitz schoß mir durch den Kopf, was wir alles so erlebt haben.“ Beispielsweise die vielen Verletzungen. „Da wußte Jörg nicht“, erinnert er sich, „wie er mit der Situation umgehen kann.“ Jörg Ahmann ist als extrem ehrgeizig bekannt. Für seinen Biß und Leistungswillen kassierte er in Sydney Lob von DVV-Präsident Werner von Moltke: „Da können sich andere dran orientieren.“

Ohne das passende Umfeld wäre der Erfolg nicht möglich gewesen

Dabei waren Ahmann/Hager schon fast aus dem Rennen um die Olympia-Tickets. Lange waren sie nur die Nummer drei hinter Oetke/Scheuerpflug und den Dieckmännern. Aber Ahmann/Hager erfüllen perfekt das Bild der Totgesagten, die länger leben. Umhegt von einem funktionierenden Team, kehrten sie als Nummer eins zu einem Leistungsniveau zurück, wie sie es selbst lange vermißt hatten. Er habe sich endlich mal wie-

der körperlich gut gefühlt, sagte Hager: „Ich habe auf jeden Ball mit hundert Prozent gedroschen. Immer nach dem Motto, drauf, solange der Arm hält.“ Gleich drei Mediziner und ein Krafttrainer brachten ihn in die Erfolgsspur zurück. Beim NOK bedankten sie sich, „weil die immer an uns geglaubt haben“. Für eine Wohnung im Stadtteil Bondi Junction, die die DVV-Beach-Delegation als Ort der Ruhe nutzte, zahlte das NOK eine Miete von rund 18.000 Mark für drei Wochen. Auch Beach-Teamchef Burkhard Sude und Spielbeobachter Gunnar Hansen waren dort untergebracht und bastelten von dieser Oase aus am Feinschliff, um für „den Knaller zu sorgen“, sagte DVV-Beachwart Hinnerk Fomerling, „auf den wir so lange gewartet haben.“ Das Gespann Sude/Hansen erhielt von Ahmann/Hager Bestnoten. „Ohne Gunnars Videoauswertungen und Burkhard's akribische Art, uns auch nach so vielen Jahren noch immer Fehler aufzuzeigen“, so Hager, „wären wir nicht so weit gekommen.“ Nun hoffen die Medaillengewinner darauf, daß ihr Erfolg Nachwirkung zeigt. „Wir haben gezeigt, daß deutsche Beach-Volleyballer zur Spitze gehören können“, sagt Ahmann. „Der Verband darf sich jetzt nicht darauf ausruhen.“ Ahmann/Hager wollen jedenfalls noch lange nicht aufhören. Die WM in Klagenfurt und die Goodwill Games in Brisbane sind neue Ziele. „Ich habe wieder richtig Lust, was zu tun“, sagt Hager. Kollege Ahmann (34) kann sich sogar ein Weitermachen bis zu den Spielen 2004 in Athen vorstellen: „Irgendwann muß ich mal der älteste Beacher bei Olympia sein.“ Aber erst einmal kann er mit seiner Frau in aller Ruhe die Fotos von der Siegerehrung am Bondi Beach anschauen. **Klaus Wegener ■**

ERGEBNISSE DES BEACH-TURNIERS DER MÄNNER

Sotelo/Ibarra MEX – Prosser/Zahner AUS	15:12
Maia/Brenha POR – Kvalheim/Maaseide NOR	15:10
Child/Heese CAN – Jodard/Penigaud FRA	15:5
Holden/Leinemann CAN – Wong/Heidger USA	17:15
Blanton/Fonoimoana USA – Oetke/Scheuerpflug GER	15:7
Laciga/Laciga SUI – Palinek/Lebl CZE	15:13
ZeMarco/Ricardo BRA – Berg/Dahl SWE	15:5
Ahmann/Hager GER – Bosma/Diez ESP	15:13
Kjemperud/Hoidalen NOR – Stamm/Berger AUT	15:6
Martinez/Conde ARG – Raffaelli/Pimponi ITA	15:7
Ermishin/Kouchnerov RUS – Baracetti/Salema ARG	15:4
Emanuel/Loiola BRA – Grinlaubs/Slack AUS	15:3

VERLIERERRUNDE

Stamm/Berger – Raffaelli/Pimponi	15:9
Grinlaubs/Slack – Baracetti/Salema	15:2
Wong/Heidger – Jodard/Penigaud	15:2
Prosser/Zahner – Kvalheim/Maaseide	15:12
Bosma/Diez – Berg/Dahl	15:11
Palinek/Lebl – Oetke/Scheuerpflug	15:8
Stamm/Berger – Grinlaubs/Slack	15:10
Prosser/Zahner – Wong/Heidger	15:11
Bosma/Diez – Palinek/Lebl	15:4
Lucky Loser: Wong/Heidger USA	

ACHTELFINALE

Maia/Brenha – Martinez/Conde	15:3
Child/Heese – Ermishin/Kouchnerov	15:6
Ahmann/Hager – Holden/Leinemann	15:6
Laciga/Laciga – Prosser/Zahner	15:8
Wong/Heidger – Sotelo/Ibarra	15:0
ZeMarco/Ricardo – Stamm/Berger	16:14
Blanton/Fonoimoana – Kjemperud/Hoidalen	15:13
Bosma/Diez – Emanuel/Loiola	17:16

VIERTELFINALE

Blanton/Fonoimoana – Wong/Heidger	15:3
Maia/Brenha – Laciga/Laciga	15:11
ZeMarco/Ricardo – Child/Heese	15:13
Ahmann/Hager – Bosma/Diez	16:14

HALBFINALE

Blanton/Fonoimoana – Maia/Brenha	15:12
ZeMarco/Ricardo – Ahmann/Hager	15:5

SPIEL UM PLATZ DREI

Ahmann/Hager – Maia/Brenha	12:9, 12:6
----------------------------	------------

FINALE

Blanton/Fonoimoana – ZeMarco/Ricardo	12:11, 12:9
--------------------------------------	-------------

Endstand

1. Dain Blanton/Eric Fonoimoana USA	Gold
2. Jose ZeMarco/Alex Ricardo BRA	Silber
3. Jörg Ahmann/Axel Hager GER	Bronze
4. Luis Maia/Joao Brenha POR	
5. John Child/Mark Heese CAN	
Javier Bosma/Fabio Diez ESP	
Martin Laciga/Paul Laciga SUI	
Kevin Wong/Robert Heidger USA	
9. Eduardo Martinez/Matin Conde ARG	
Julien Prosser/Lee Zahner AUS	
Oliver Stamm/Nikolas Berger AUT	
Rego Emanuel/Jose Loiola BRA	
Jody Holden/Conrad Leinemann CAN	
Joel Sotelo/Juan Ibarra MEX	
Jorre Kjemperud/Vegard Hoidalen NOR	
Sergej Ermishin/Mikhail Kouchnerov RUS	
17. Matthew Grinlaubs/Joshua Slack AUS	
Michal Palinek/Martin Lebl CZE	
19. Oliver Oetke/Andreas Scheuerpflug GER	
Mariano Baracetti/Jose Salema ARG	
Jean-Philippe Jodard/Christian Penigaud FRA	
Andrea Raffaelli/Maurizio Pimponi ITA	
Jan Kvalheim/Björn Maaseide NOR	
Björn Berg/Simon Dahl SWE	

ZUR MEDAILLE

HALBFINALE

ZeMarco/Ricardo (Brasilien)
5:15, 31 Minuten

„Die Vorbereitung auf Bosma/Diez war so intensiv, daß ich völlig verdrängt hatte, daß wir keine zwei Stunden später gegen die Brasilianer spielen mußten. Nach drei Eigenfehlern von mir zum 0:3 war das Spiel so gut wie gelaufen. Jörg legte sich heftigst mit dem Schiedsrichter an, der uns eine Punktchance zum 5:7 abpfiff. Bei der Pressekonferenz wurden wir darauf angesprochen und ich erklärte: Wir haben intern darüber gesprochen. Außerdem stehen die Schiris auch unter Druck. Am Ende überwog bei uns die Freude, noch um eine Medaille spielen zu können. Lieber 5:15 verlieren, als 14:16 und ständig daran denken zu müssen, daß wir vielleicht hätten im Endspiel sein können. ZeMarco/Ricardo hatten bis dahin nicht überzeugt, taten dies aber leider ausgerechnet im Halbfinale gegen uns.“

SPIEL UM PLATZ 3

Maia/Brenha (Portugal)
12:9, 12:6, 70 Minuten

„Der Knaller, auf den wir alle gewartet haben“, sagte uns hinterher Hinnerk Fomerling. Es war kein spektakuläres Spiel, eher eins aus der Kategorie ‚Nie in Gefahr‘. Trotz des schlechten Wetters, ausgerechnet heute regnete es zum ersten Mal, waren wir sehr sicher, während die Portugiesen zusehends verkrampften und sich ab Mitte des zweiten Satzes ergaben. Bitter für sie: Wie schon 1996 verloren sie das Spiel um die Bronzemedaille: ‚Die Bilder aus Atlanta hatten wir am Ende ständig vor Augen‘, sagte mir Joao Carlos Brenha nach dem Match mit leerem Blick. Schon seit dem Viertelfinale hatte er ständig daran denken müssen. Ich war nur noch froh, daß dieses lange Turnier endlich zu Ende war. Aber ich habe mich auch noch nie so wohl und glücklich gefühlt wie nach diesem Sieg.“

OLYMPIASIEGER BLANTON/FONOIMOANA

Bondi Beach – Friedhof der Stars

In einem Turnier voller Überraschungen schieden die Favoriten **EMANUEL/LOIOLA** und die Schweizer **LACIGA-BRÜDER** früh aus. Die Goldmedaille holten sich zwei krasse Außenseiter

Die Letzten werden die Ersten sein. Selten hat der Spruch so gepaßt, wie beim olympischen Beach-Turnier der Männer. Dain Blanton und Eric Fonoimoana hatten erst im letzten von 26 Qualifikationsturnieren die Tickets für Sydney erworben. Und das auch nur mit viel Glück: Erst verletzte sich im belgischen Ostende Karch Kiraly, der mit Partner Adam Johnson vor ihnen in der Rangliste stand. Dann mußten sie Vierter werden, um Kiraly/Johnson zu überholen. Sie wurden Dritter.

Und nun Erster in Sydney. Zwei richtig nette Jungs seien sie, sagt Axel Hager über die Olympiasieger. Die geben sich nach außen smart und ruhig, gelten auf dem Feld jedoch als die ‚bad guys‘, die regelmäßig von den Schiedsrichtern verwarnt werden müssen. „Wir sind ein aggressives Team und geben immer 110 Prozent“, sagt Eric Fonoimoana. Im Endspiel wollten die Amerikaner hart und druckvoll mit dem Aufschlag arbeiten, „weil ZeMarco hinten so unglaublich schnell ist und ein guter Shotter ist“, sagt der 31jährige Kalifornier Fonoimoana. „Aber der Regen hat das Spiel verlangsamt. Wir mußten viel Geduld

haben.“ Allein der erste Satz dauerte 66 Minuten. Am Ende waren es 101 Minuten Spielzeit, nach denen mal wieder die Favoriten verloren hatten. Für Brasilien war es die zweite Finalniederlage. 24 Stunden zuvor waren bei den Frauen die Goldträume von Behar/Shelda geplatzt. ZeMarco versuchte die Enttäuschung zu verbergen: „Wir weinen innerlich.“

Binnen zweieinhalb Minuten endeten die Medaillenträume

Es war ein Turnier mit vielen Überraschungen. Bereits im Achtelfinale begann das Favoritensterben, als die Weltmeister Emanuel/Loiola gegen die Spanier Bosma/Diez ausschieden. Im Viertelfinale erwischte es die Schweizer Brüder Paul und Martin Laciga, die sich so viel vorgenommen hatten, und denen die ganze Schweiz die Daumen gedrückt hatte. „Wenn wir spielen, gibt es bei uns zuhause im Garten eine Fete. Dann sitzen über 50 Leute vor einer Videoleinwand und unser Vater macht aus der Küche eine Kneipe“, sagte Paul Laciga. Die wird er nach dem denkwürdigen Spiel gegen die Portugiesen Maia/Brenha wohl geschlossen haben. 11:6 führten die Brüder, dann gelang ihnen plötzlich nichts mehr. Ohne einen einzigen Sideout verloren sie das Spiel mit 11:15. Zehn Minuten dauerte der Spuk, davon war die reine Spielzeit gerade zweieinhalb Minuten. Eine Erklärung für den Blackout hatte Paul Laciga nicht. „Ich glaube, ich habe alleine acht Fehler gemacht.“ Da zählten alle Vorschulbeeren und Statistiken nichts

Im Finale immer einen Tick besser: Dain Blanton ist schneller als der Brasilianer Ricardo



Zwei Gold-Jungs aus den USA: Eric Fonoimoana (links) und Dain Blanton

mehr. Die Lacigas hatten gegen die Portugiesen eine Bilanz von 8:2-Siegen, Emanuel/Loiola gegen die Spanier eine von 8:1. ZeMarco/Ricardo hatten gegen die US-Boys in vier Spielen auch noch nicht verloren. Und gegen die Österreicher Stamm/Berger mußten sie im Achtelfinale einen Matchball abwehren. Über Stamm/Berger hatte Jörg Ahmann bei Turnierbeginn gesagt: „Zwei von 24 Teams fallen hier raus, die Österreicher und die Franzosen. Alle anderen können jeden schlagen.“

Nur der Modus sorgte für Ärger und Kritik unter den Aktiven

Zu den Merkwürdigkeiten des Turniers gehörte auch der Modus. Die an eins gesetzten Australier Prosser/Zahner sollten im Achtelfinale gegen den ‚lucky loser‘ der Verliererrunde spielen. Prosser/Zahner verloren aber gegen die Mexikaner Sotelo/Ibarra und damit begann in der Verliererrunde das Spekulieren. Die Amerikaner Heidger/Wong machten es am besten. Sie verloren gegen Prosser/Zahner, kamen aber als lucky loser weiter, während Prosser/Zahner gegen die Lacigas ran mußten. Und wenn es einmal läuft, dann auch richtig. Kampflös kamen Heidger/Wong ins Viertelfinale, weil der Mexikaner Sotelo wegen einer Verletzung nicht mehr spielen konnte. FIVB-Präsident Ruben Acosta zeigte sich unglücklich über den Modus: „Aber bei einem 24er-Feld kann man es nicht besser regeln. In vier Jahren in Athen hätte ich am liebsten 32 Teams. Doch das erfordert mehr Turniertage, die erst mal finanziert werden müssen.“

Klaus Wegener ■

FOTO: FIORENZO GALBIATI

FOTO: ANDREAS EISENRING



OETKE/SCHEUERPFUG

Sydney – das war nicht ihr Turnier. Oliver Oetke und Andreas Scheuerpflug erlebten die Olympischen Spiele aus sportlicher Sicht als Desaster. In Runde eins verloren sie gegen die Amerikaner Blanton/Fonoimoana, in der ersten Verliererrunde gegen die Tschechen Palinek/Lebl. Zu entschuldigen gab es da nicht viel, auch nicht, daß Blanton/Fonoimoana am Ende die Olympiasieger waren. „Wir sind nie ins Spiel gekommen“, sagte Scheuerpflug (Foto). Irgendwie haben die Deutschen Meister nie richtig ins Turnier gefunden. „Vielleicht hätten wir es mal mit Beach-Volleyball versuchen sollen“, sagte Scheuerpflug sarkastisch. Er hatte in den letzten drei Tagen vor Turnierbeginn mit einer Angina im Bett gelegen. Aber Oetke fühlte sich stark genug, so daß er zu DVV-Beachwart Hinnerk Fernerling sagte: „Ich zieh den Andi mit durch.“ Der hatte bei der Eröffnungsfeier mit einmarschieren und am Bondi Beach gut spielen wollen. „Geklappt hat nichts davon.“ Viele hatten der Deutschen Nummer eins den Einzug ins Halbfinale zugetraut. Unter

dem Eindruck der guten World-Tour-Ergebnisse in diesem Jahr, erwartete jedermann von ihnen tolle Olympia-Auftritte. Kaum ein Team habe sich so intensiv auf die Spiele vorbereitet, hieß es. Dazu kam eine gute Auslosung für Bondi Beach. Auch Jörg Ahmann meinte vor den Spielen: „Die haben den besseren Zweig und können weit kommen.“ Gegen Blanton/Fonoimoana hatten sie seit 1999 eine Bilanz von 2:1-Siegen, gegen die Tschechen stand es vor Sydney 2:2. „Wir hatten uns genauso vorbereitet wie sonst auch“, sagte Oetke, „wegen der fünf Ringe waren wir nicht angespannter als bei anderen Turnieren.“ Olympia ist eben doch was Besonderes. Der Frust saß tief, zur Pressekonferenz nach dem Aus gegen Palinek/Lebl erschien Oetke erst gar nicht. Wenige Tage später hatte er sich aber wieder gefangen und verschickte noch aus Sydney ein Mail: „Die vielen Aufmunterungen in den letzten Tagen haben mir die Augen wieder geöffnet und aufgezeigt, was für ein glücklicher Mensch ist bin, das hier alles miterleben zu dürfen. Es ist ein überwältigendes Ereignis,

das mich mein Leben lang begleiten wird.“ Mit einem guten sportlichen Ergebnis wollen sie sich selbst noch einen schönen Abschied verschaffen. Dabei hatten Oetke/Scheuerpflug eigentlich vor, sich im nächsten Jahr mehr ihren beruflichen Aufgaben zu widmen. Nun sind sie ins Grübeln gekommen und werden wohl wenigstens bis zur WM im Sommer 2001 in Klagenfurt durchziehen. **weg ■**



FOTO: ANDREAS EISENRING



die neuen „TSM aktiv - Bandagen“
supergut und superpreiswert!!!

- zur - Vorbeugung und Regeneration
- zum - Schutz von Muskel- und Gelenkbereichen
- Schutz vor Unterkühlungen



Die schwarzen „TSM aktiv-Bandagen“ werden zum Schutz der Gelenk- und Muskelbereiche vor Überlastungen, Unterkühlungen, zur schnelleren Regeneration und optimalen Dämpfung äußerer Einwirkungen eingesetzt.

Das dünnwandige Material (1,5 bzw. 2 mm) gewährleistet eine hohe Flexibilität im Gelenkbereich, verursacht aber keine Einschnürungseffekte oder Hautaufreibungen.

„TSM aktiv-Bandagen“ dienen der Vorbeugung sportbedingter Verletzungen des Bewegungsapparates (speziell Rücken- und Kniebereich), beschleunigen den Heilungsprozess, ermöglichen Schmerzlinderung und

vermeiden lokale Unterkühlungen (optimale Isolierung, keine Verdunstungskälte).

Die einzigartige Innenstruktur der „TSM-Bandagen“ bewirkt durch ständige Mikromassage verbesserte Durchblutungs- und intensivere Stoffwechselforgänge (d.h. Muskeln, Bänder und Sehnen werden elastischer, somit belastbarer) und verhindert Schweiß- und Wärmestauungen. Die hautfreundlichen „TSM-Bandagen“ ermöglichen die oft nötige Langzeitanwendung. „TSM aktiv-Bandagen“ sind atmungsaktiv, rutschsicher, waschfest, formbeständig und langlebig.

„TSM-Bandagen“ haben sich im Spitzensport, auch unter Extrembedingungen, hervorragend bewährt.



TSM Kniepolster aktiv (13 mm Polster)
 Best.-Nr. 2153 (schwarz)
 empf. VPr. DM 55.- / St., DM 99.- / Paar

TSM Ellenbogenpolster aktiv
 Best.-Nr. 2156 (schwarz)
 empf. VPr. DM 50.- / St.

TSM Rückengurt aktiv
 Best.-Nr. 2149 (schwarz)
 empf. VPr. DM 75.- / St.

TSM Thermohose aktiv
 Best.-Nr. 2155 (schwarz)
 empf. VPr. DM 140.- / St.



Aufgehellter Bereich zeigt die Lage des Stabilisierungsgurtes.



Kostenlose Information über das Gesamtprogramm:

AET-GmbH

Postfach 1174, 84070 Au
 Tel. 08752-86140 • Fax -1424